



**9. Tätigkeitsbericht
des Beauftragten für die
Belange behinderter Menschen
im Westerwaldkreis**

(Mai 2018 – April 2019)



**Ein Kreis
für alle!**

Gemeinsam für Menschen mit Behinderung im Westerwaldkreis

Vorbemerkungen

In der Sitzung des Kreistages am 25.06.2010 wurde Herr Franz-Georg Kaiser aus Wallmerod vorgestellt und für die Dauer der VIII. Wahlperiode zum ehrenamtlichen Beauftragten für die Belange behinderter Menschen im Westerwaldkreis gewählt.

Gleichzeitig wurde einer Konzeption für die Bestellung eines ehrenamtlichen Beauftragten für die Belange behinderter Menschen im Westerwaldkreis als Rahmen für dessen Aufgabenbereich zugestimmt.

Franz-Georg Kaiser wurde in der Sitzung des Westerwälder Kreistages am 19.09.2014 zum zweiten Mal einstimmig zum ehrenamtlichen Beauftragten für die Belange behinderter Menschen im Westerwaldkreis gewählt. Damit ist Herr Kaiser für die Dauer der IX. Wahlperiode weitere fünf Jahre im Amt. Herr Landrat Schwickert überreichte Herrn Kaiser im Anschluss an die Wahl die Ernennungsurkunde.



Sprechstunden

Seit September 2010 findet an jedem ersten Mittwoch im Monat von 14:00 Uhr bis 16:30 Uhr eine Sprechstunde im Kreishaus des Westerwaldkreises statt.

Eine Terminvereinbarung ist grundsätzlich erforderlich und erfolgt über das Referat Z-01 der Kreisverwaltung. In besonderen Situationen werden Hausbesuche oder Ortsbesichtigungen vom Beauftragten für die Belange behinderter Menschen durchgeführt. Weiterhin nimmt Herr Kaiser auch Beratungstermine außerhalb der normalen Sprechstunden wahr.

Leider ist es einige Male vorgekommen, dass Termine vereinbart wurden, die Betroffenen jedoch kurzfristig oder gar nicht abgesagt haben.

Beratungen erfolgen auch per Telefon oder E-Mail.

Im Berichtszeitraum fanden insgesamt neun Sprechstunden im Kreishaus statt. Der zeitliche Rahmen für die Vor- und Nachbereitung einer Sprechstunde beläuft sich auf circa 1,5 Stunden.

Organisatorisches

Der Beauftragte für die Belange behinderter Menschen ist grundsätzlich postalisch, per E-Mail und telefonisch über die Kreisverwaltung zu kontaktieren.

Eine direkte Weiterleitung von Anfragen ist durch die Mitarbeiter des Referates Z-01 der Kreisverwaltung des Westerwaldkreises, Frau Alexandra Marzi, Frau Elisa Klees und Herr Tobias Haubrich, immer gewährleistet.

Kontakte

Vom 01.05.2018 bis zum 30.04.2019 haben sich insgesamt **63** Personen, Institutionen, Kommunen und Verbände/Vereinigungen sowie sonstige Personengruppen an den Beauftragten für die Belange der behinderten Menschen im Westerwaldkreis gewandt.

Es gab **42 Kontakte**, die Einzelpersonen betrafen. **21 Kontakte** beinhalteten Gespräche und Sitzungen mit Bauherren/innen, Institutionen, Planern, Vertretern von Kommunen, Interessenvertretern/Innen im Bereich Behinderten- und Sozialarbeit.

Der Schwerpunkt der personenbezogenen Anfragen lag im Aufzeigen von Lösungsmöglichkeiten und -wegen. Weiterhin musste der Beauftragte für die Belange behinderter Menschen auch zwischen Behörden/Entscheidungsträgern (z.B. Krankenkasse, Pflegeversicherung oder Leistungserbringern von Hilfsmitteln) und Einzelpersonen vermittelnd tätig werden. Dazu sind jeweils circa 2 bis 3 Kontakte pro Hilfesuchendem notwendig.

Im aktuellen Berichtszeitraum richtet sich die Beratung auf vielseitige und oftmals neue Themen. Auffällig ist, dass in diesem Jahr häufig die Hilfe des Behindertenbeauftragten in Bezug auf Mobbing bzw. Gleichstellung am Arbeitsplatz oder verschiedene Arten von Diskriminierung notwendig war. Weiterhin sind im Berichtszeitraum durch den Beauftragten für die Belange behinderter Menschen **18 Stellungnahmen** zu verschiedenen öffentlichen Bauvorhaben bzw. im Rahmen des Abstimmungsverfahrens nach § 5 Abs. 5 Landesstraßengesetz zur Herstellung des barrierefreien öffentlichen Verkehrsraumes abgegeben worden.

Anfragen/Beratungsbereiche waren:	01.05.2018 bis 30.04.2019
Allgemeine Beratung:	9
Beantragung eines Parkausweises für Menschen mit Behinderung:	2
Rehamaßnahmen:	1
Arbeitsplatzsuche:	6
Gleichstellung von Menschen mit Behinderung am Arbeitsplatz:	2
Hilfsmittelversorgung:	1
Rente:	1
Eingliederungsmaßnahmen:	1
Erstattung Fahrtkosten Wohnort – Arbeitsplatz:	1
Blindengeld:	2
Finanzhilfe barrierefreies Bauen im öffentlichen Verkehrsraum:	1
Finanzierung Dolmetscher:	1
Beantragung Integrationsfachkraft:	1
Pflegeversicherung:	1
Maßnahmen in Fällen von Diskriminierung von Menschen mit Behinderung:	2
Vermittlung Platz in Behindertenwerkstatt:	1
Vermittlung barrierefreier Wohnraum:	3
Beratung Kürzung Gehalt:	1
Mobbing am Arbeitsplatz:	1
Grundsicherung:	2
Umgang mit Behörden und Polizei:	4
Übergang Kindergarten – Schule:	1
Finanzhilfe Anschaffung PKW:	1
Kostenübernahme Reisebegleitung:	1
Einrichtung Parkplatz beeinträchtigte Mieter:	1

Zusätzlich besuchte Herr Kaiser das Treffen der kommunalen Behindertenbeauftragten des Landes Rheinland-Pfalz auf Einladung des Landesbehindertenbeauftragten und war als Sachverständiger für Barrierefreiheit Teil des Preisgerichts zur Neugestaltung der Bahnhofstraße in Montabaur.

Außerdem greift er weiterhin den Themenkomplex der sogenannten „Leichten Sprache“ auf. Die kommenden Berichte sollen in leichter Sprache herausgegeben werden und so für beeinträchtigte Menschen leichter verständlich sein. In diesem Zusammenhang setzte er sich zusätzlich für die Verbreitung eines Videos in Leichter Sprache zur Kommunalwahl 2019 des Ministeriums für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie Rheinland-Pfalz ein.

Öffentlichkeitsarbeit

Der Beauftragte für die Belange behinderter Menschen präsentiert sich mit einer eigenen Rubrik auf der Homepage des Westerwaldkreises. Dort informiert er über seine ehrenamtliche Tätigkeit

und bewirbt die Sprechstundentermine. Sie finden die Informationen unter folgendem Link: <http://www.westerwaldkreis.de/behindertenbeauftragter.html>

Weiterhin werden die Sprechstundentermine regelmäßig in der Westerwälder Zeitung und den Amtsblättern der Verbandsgemeinden angekündigt.

Eigeninitiativen/Ausblick

Für das kommende Jahr ist die Fortführung der regelmäßig stattfindenden Sprechstunden (1. Mittwoch im Monat) geplant.



Aus der Initiative „Ein Kreis für alle! – Gemeinsam für Menschen mit Behinderung im Westerwaldkreis“ hat sich der Aktionstag zur Inklusion entwickelt. Im Berichtszeitraum fand die Veranstaltung zum internationalen Tag der Behinderung erstmals als inklusives Theaterprojekt statt. Organisiert und durchgeführt wurde dieses Projekt in Zusammenarbeit mit der Gemeinnützigen Gesellschaft für Behindertenarbeit (GfB), der Westerwälder Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe (WeKISS) und einer erfahrenen Theaterpädagogin. Die Proben fanden in den Räumen des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes in Westerburg statt. Aufgeführt wurde das Theaterstück im Rahmen des Tages der Inklusion in Montabaur am 04. Mai.

Fortschreibung Nahverkehrsplan – Barrierefreier ÖPNV bis 2020

Der Nahverkehrsplan bildet den Rahmen für die Entwicklung des Öffentlichen Personennahverkehrs. Dieser Nahverkehrsplan wurde 1997 erstellt und in den Jahren 2002 und 2006 fortgeschrieben. Nun hat der Kreistag beschlossen, den Nahverkehrsplan ein weiteres Mal fortzuschreiben und dazu eine fraktionsübergreifende Arbeitsgruppe zur Vorbereitung und Konkretisierung eines konsensfähigen Rahmenpapiers „Vorgaben und Rahmenbedingungen zur Fortschreibung des Nahverkehrsplans des Westerwaldkreises“ einzurichten. Dieser Arbeitsgruppe gehört u. a. der Beauftragte für die Belange behinderter Menschen im Westerwaldkreis, Herr Kaiser, an. Das Ziel, den ÖPNV bis zum Jahr 2020 barrierefrei zu gestalten, soll so in die Fortschreibung des Nahverkehrsplans einfließen.

Die Belange behinderter Menschen sollen in die geplante Fortschreibung einfließen, um diesen ihre Mobilität weiterhin zu gewährleisten bzw. zu verbessern, damit sie ihren Lebensalltag (zumindest zum Teil) selbstständig und für ihre Verhältnisse flexibel gestalten können.

WZ vom 28.06.2018

Behindertenbeauftragter engagiert sich auch in Sachen Tourismus

Sitzung Tätigkeitsbericht im Kreistag vorgestellt - Bushaltestellen ein wichtiges Thema

■ **Westerwaldkreis.** Der Beauftragte für die Belange behinderter Menschen im Westerwaldkreis hat auch im vergangenen Jahr wieder vielen Bürgern geholfen. Insgesamt 41 Personen, Institutionen, Kommunen und Verbände baten Franz-Georg Kaiser zwischen Mai 2017 und April 2018 um Rat. Häufig ging es darum, was bei einem Antrag auf den Grad einer Behinderung (GdB) zu beachten ist. Kaiser beriet aber auch bei Fragen zu Fördermöglich-

lichkeiten bei der Anschaffung eines behindertengerechten Autos oder auch bei der Suche nach einem geeigneten Arbeitsplatz.

Die Details seines Tätigkeitsberichts stellte der Behindertenbeauftragte unlängst im Ausschuss für Soziales, Gleichstellung und Gesundheit sowie im Westerwälder Kreistag vor.



Viel zu tun gibt es weiterhin auch im Bereich des ÖPNV: Um das politische Ziel eines barrierefreien Nahverkehrs bis 2020 tatsächlich zu erreichen, muss noch die eine oder andere Bushaltestelle umgebaut oder anders gestaltet werden. Kaiser soll deshalb auch an der angestrebten Fortschreibung des Nahverkehrsplans im Westerwaldkreis mitwirken.

Der Tätigkeitsbericht, der zum besseren Verständnis auch in einer zweiten Version in „leichter Sprache“ vor-

gelegt wurde, macht die vielfältigen Bereiche deutlich, in denen Kaiser überdies als Ansprechpartner dient. Bei vielen öffentlichen Bauprojekten war sein Rat im Hinblick auf Barrierefreiheit ebenfalls gefragt. Nicht zuletzt engagierte er sich beispielsweise in Projekten wie „Barrierefreier Tourismus im Westerwaldkreis“.

Landrat Achim Schwickert sowie die Vertreter aller Kreistagsfraktionen dankten Kaiser für sein Wirken und machten darauf aufmerksam, dass dieses Ehrenamt sicherlich auch in Zukunft nicht an Bedeutung verlieren wird. Weiterhin

stand auf der Tagesordnung des Sozialausschusses die Vorstellung der Seniorenprojekte „Lichtblick“ und „Digital MachMit Mobil“ aus Nauort. Dazu gaben Ortsbürgermeister Frank Herrmann, der Betreuer des Projekts „DigitalMachMit Mobil“, Wolfgang Gnoss, sowie das für das Projekt „Lichtblick“ verantwortliche Ehepaar Manuela und Lothar Friebe Auskunft. Auch wurden die Ausschussmitglieder über aktuelle Aspekte zu HIV und die Prävention im Westerwaldkreis durch Professor Dr. Ursula Rieke und Mitarbeiter der Sozialabteilung über die Arbeit der Koordinie-

rungsstelle Pflege informiert. Beate Uilwer, Gleichstellungsbeauftragte des Westerwaldkreises, stellte ihren Tätigkeitsbericht vor. Jan Steinhauer vom Jobcenter Westerwald berichtete über die Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen.

Außerdem fasste der Ausschuss den Beschluss, die Ortsgemeinden Hilgert und Meudt sowie den Ortsteil Meudt-Dahlen mit jeweils 500 Euro für Projekte in der Seniorenarbeit zu unterstützen. Darüber hinaus berieten die Ausschussmitglieder über die Verfahrensweise zur Erstellung des Armutsberichts 2018.

WZ vom 07.05.2019

Thema Inklusion in den Fokus gerückt

Aktionstag in Montabaur wurde wegen schlechten Wetters kurzerhand ins Haus Mons Tabor verlegt

Von unserem Mitarbeiter
Hans-Peter Metternich

■ **Montabaur.** Inklusion ist eine wichtige Mission, und um diese Mission einer breiten Öffentlichkeit näher zu bringen, hatten am Samstag, am Europäischen Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung, Behinderte und andere Personengruppen, die von gesellschaftlicher Ausgrenzung betroffen sind, nach Montabaur eingeladen. Sie machten auf ihre Rechte, Wünsche und Bedürfnisse aufmerksam.

Eigentlich sollte es eine Open-Air-Veranstaltung in der Innenstadt sein, doch man war ob des schlechten Wetters flexibel und in das Haus Mons Tabor ausgewichen. Dort fand das Informations- und Aktionsprogramm in angenehmer At-

„Es ist beispielhaft, dass seit 2012 alljährlich öffentlich in Montabaur auf das Thema Inklusion aufmerksam gemacht wird.“

Thomas Roth als Vertreter des Westerwaldkreises attestiert den Veranstaltern des Inklusionstages ein hohes Maß an Engagement in Sachen Öffentlichkeitsarbeit.

mosphäre statt. „Wir sind recht zufrieden über das Interesse, das uns die Besucher unserer Aktion hier in der Stadthalle entgegengebracht haben“, sagte Ruben Rhensius vom Organisationsteam im Gespräch mit unserer Zeitung. Der Europäische Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung sollte in diesem Jahr besonders Kinder und Jugendliche ansprechen. Das war



Es war nicht zuletzt das Bühnenprogramm beim Inklusionstag am Samstag in der Stadthalle von Montabaur, das das Interesse der Besucher und der Betroffenen gleichermaßen auf sich lenkte.

Foto: Hans-Peter Metternich

auch in Montabaur nicht anders, wo Betroffene sich mit Besuchern austauschen konnten, was noch zu tun ist, um den gesellschaftlichen Auftrag der Inklusion zu verwirklichen. Dabei wurden diesmal Theater und Inklusion miteinander verbunden. An zwei Workshop-Tagen waren zuvor Theatermasken gebastelt worden. An drei weiteren Terminen wurde die Darstellung eines vorgelesenen Textes durch die Spielenden eingeübt. Die Darbietungen auf der Bühne im Haus Mons Tabor haben deutlich gemacht, die Arbeit im Vorfeld ist auf fruchtbaren Boden gefallen. Ein abwechslungsreiches

Rahmenprogramm komplettierte den Inklusionstag, bei dem neben dem Auftritt einer inklusiven Theatergruppe und einem Pantomimenspiel mit Musik, ein Rollstuhlparcours, ein Mitmachparcours, Fotoaktionen oder Kinderschminken die Aufmerksamkeit der Besucher weckten. Mehr noch: Zahlreiche soziale Einrichtungen waren mit ihren Infoständen vor Ort und gaben Auskunft über ihre Arbeit. Es waren dies die AWO-Gemeindepsychiatrie, die Berggarten-Schule Siershahn, der Caritasverband Westerwald-Rhein-Lahn, die Case Project GmbH, das Demenz-Netz-

werk Montabaur-Wirges-Wallmerod, das Diakonische Werk im Westerwaldkreis, die Gruppe FSH Montabaur Westerwald „aktiv“, der Verein Frauen gegen Gewalt, der Verein Gemeinsam ist es möglich, die Gesellschaft für Behindertenarbeit, die Katharina-Kasper-Stiftung, die Lebenshilfe Westerwald und nicht zuletzt die Stiftung Scheuern. Thomas Roth als Gastredner im Auftrag des Westerwaldkreises nannte es eine beispielhafte Sache, dass seit 2012 alljährlich öffentlich in Montabaur auf das Thema Inklusion aufmerksam gemacht werde. Auch der Bürgermeister der

Verbandsgemeinde Montabaur, Ulrich Richter-Hopprich, hielt diese Veranstaltung für „bitter notwendig“, wie er sagte. Integration spiele sich nicht in den kommunalen Gremien ab, sondern in den Köpfen aller Menschen, so der VG-Chef. Der Inklusionstag in Montabaur hat einmal mehr darauf aufmerksam gemacht, dass jeder Mensch das Recht hat, so zu leben, wie er ist und dass die Würde eines jeden unantastbar ist. Bleibt zu hoffen, dass auch die Besucher dieses Aktionstages ein Stück von dieser Erkenntnis mit nach Hause genommen haben.

Ideen für neue Bahnhofstraße werden vorgestellt

Ausstellung in der Bürgerhalle von Montabaur präsentiert vom 27. Juni bis 26. Juli alle Wettbewerbsentwürfe

MONTABAUER. Wie soll die Bahnhofstraße in Montabaur künftig aussehen? Wie kann ein Umbau erfolgen? Welche Funktionen können wie kombiniert werden? Um diese Frage geht es bei dem Planungswettbewerb zur Neugestaltung der Bahnhofstraße, den die Stadt Montabaur Anfang des Jahres auslobt und der nun kurz vor dem Abschluss steht. Eine Ausstellung in der Bürgerhalle im historischen Rathaus wird alle Wettbewerbsentwürfe zeigen und die Sieger präsentieren. Die Ausstellung wird am Donnerstag, 27. Juni (19 Uhr), in der Bürgerhalle eröffnet und kann dann bis zum 26. Juli zu den Öffnungszeiten der Verwaltung besichtigt werden.

Alle Bürger sind eingeladen, sich vor Ort über die verschiedenen Gestaltungsideen zu informieren und Anregungen einzubringen. Die Stadtbürgermeisterin bietet eine öffentliche Sprechstunde in der Ausstellung am Samstag, 29. Juni, von 12 bis 14 Uhr.

Hintergrund

Die Bahnhofstraße ist von zentraler Bedeutung in Montabaur: Sie verbindet den ICE-Park mit der Innenstadt, ist Teil der Hauptverkehrsachse, wird von Fußgängern, Radfahrern, Autos, Lkw und Bussen genutzt, zahlreiche Geschäfte

und Dienstleister sowie Wohnhäuser säumen die Straße. Und sie ist in einem schlechten Zustand, muss - vor allem im mittleren Abschnitt zwischen Alleestraße und Wallstraße - von Grund auf saniert werden, zumal der Stadtbach und zahlreiche Versorgungsleitungen im Untergrund verlaufen. Im Rahmen der Stadtsanierung stand die Neugestaltung der Bahnhofstraße von Anfang an auf der Agenda. Die Maßnahme wird durch das Bundesländer-Programm „Aktive Stadtzentren“ zu rund 70 % gefördert und muss deshalb bis Ende 2023 fertiggestellt sein. Das Projekt richtet sich nach dem Integrierten Städtebaulichen Konzepts (ISEK), das die Stadt 2017 als Grundlage für die Stadtsanierung in Kraft gesetzt hat.

Planungswettbewerb

Für das komplexe Bauvorhaben „Neugestaltung Bahnhofstraße“ hatte die Stadt Anfang 2019 einen Planungswettbewerb ausgeschrieben, um möglichst viele Ideen und Anregungen zu bekommen und um ein Fachbüro für die konkrete Planung zu finden. Der Wettbewerb folgt den offiziellen Richtlinien für Planungswettbewerbe (RPW) und hat damit einen festgelegten Ablauf. Die Ziele und Anforderungen für den Wettbewerb wurden im Zusammenspiel von Stadtrat, Verwaltung und Anliegern aus der Bahnhofstraße erarbeitet.



Zwischen dem Alten Bahnhof und dem Kleinen Markt erstreckt sich die Bahnhofstraße in Montabaur. Sie ist Durchgangsstraße, Fußweg, Radstrecke, Busspur und Parkfläche in einem. Kurz: viele Funktionen auf wenig Fläche.

Sie umfassen die Kategorien Leitidee, Gestaltungsqualität, Stadtraum und Identität, Angemessenheit der Mittel und Materialien, Umgang mit Schnittstellen zur Umgebung, Funktionalität, Wirtschaftlichkeit im Bau und im späteren Unterhalt, Nachweis von Parkplätzen sowie Barrierefreiheit. Diese Kriterien waren Teil der Wettbewerbsausschreibung, ebenso eine Bewertungsmatrix anhand derer das Preisgericht die eingereichten Entwürfe bewerten wird. Der Wettbewerb war europaweit ausgeschrieben und für 20 Teilnehmer ausgeschrieben. Allerdings haben letztlich nur 9 Fachbüros ihre Entwürfe eingereicht. „Das ist der sehr guten Auftragslage in der Branche ge-

schuldet“, weiß Projektleiter Stefan Baumgarten von der Verbandsgemeindeverwaltung. Am 24. und 25. Juni wird das Preisgericht alle Entwürfe sichten und anhand der Bewertungsmatrix den Sieger ermitteln. Das geschieht zunächst anonym, denn es soll der beste Entwurf unabhängig vom Planungsbüro gekürt werden. Erst am Ende der Sitzung wird bekanntgegeben, wer hinter dem Siegerentwurf steht. Anschließend folgt das sogenannte Bieterverfahren, an dem üblicherweise die drei bestplatzierten Büros eines Wettbewerbs teilnehmen. In diesem Verfahren müssen die Planer sich vorstellen und dabei nachweisen, dass sie in der Lage sind, ein sol-

ches Bauprojekt vorzubereiten und zu realisieren. Erst dann kann der Stadtrat den Planungsauftrag vergeben und die Verträge geschlossen werden. Wenn alle diese Schritte vollzogen sind, beginnt die eigentliche Projektarbeit, denn dann müssen die Gestaltungsideen aus dem Wettbewerb zu einer konkreten Bauplanung entwickelt, viele Details und Aspekte zu einem Gesamtbild zusammengefügt werden.

Das Preisgericht

Dem Preisgericht gehören 13 stimmberechtigte Personen an; die Besetzung erfolgt laut RPW-Richtlinien. Es sind sieben Fachpreisrichter aus den Sparten Architektur, Landschaftsarchi-

tektur und Stadtplanung sowie als Sachpreisrichter sechs Mitglieder des Stadtrates, unter ihnen Stadtbürgermeisterin Gabi Wieland. Hinzu kommen einige Sachverständige, die die Jury beraten. Das sind die mit dem Projekt betrauten Mitarbeiter der Verwaltung, Vertreter des Landesbetriebs Mobilität (LBM), der Beauftragte des Kreises für die Belange behinderter Menschen und ein Vertreter des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs (ADFC). Zu den Sachverständigen zählen auch zwei Anlieger, die die Interessen und Perspektiven der Gewerbetreibenden und Hauseigentümer aus der Bahnhofstraße einbringen sollen. Diese beiden Experten – Thomas Ickenroth für

die Gewerbetreibenden und Hans-Jürgen Schmidt für die Hauseigentümer – wurden im Rahmen der öffentlichen Anliegerversammlung per Los bestimmt. Ihre Aufgabe ist und war es, die Meinungen und Anregungen der Anlieger zu bündeln und in den Prozess einzubringen. Dazu wurden sie zu allen Sitzungen des Stadtrates und seiner Fachausschüsse eingeladen, bei denen es um die Bahnhofstraße ging, ebenso zu allen vorbereitenden Sitzungen des Preisgerichts. Das Wettbewerbsverfahren wird vom Büro Bäumle Architekten und Stadtplaner aus Darmstadt im Auftrag der Stadt Montabaur durchgeführt.

Die Baumaßnahme

Die Bahnhofstraße lässt sich grob in drei Abschnitte und damit auch in drei Bauabschnitte unterteilen. Die obere Bahnhofstraße vom Steinweg bis zur Wallstraße, die mittlere Bahnhofstraße von der Wallstraße bis zum Kreisel Alleestraße und die untere Bahnhofstraße vom Kreisel bis zur Hohen Straße (Alter Bahnhof). In der oberen Bahnhofstraße wurden in jüngster Zeit bereits der Kanal, die Wasserleitungen und die meisten sonstigen Versorgungsleitungen erneuert, so dass dieser Abschnitt „nur“ oberflächlich neu gemacht werden soll. Hier sollen vor allem die Fußwege attraktiv ausgebaut, Aufenthaltszonen geschaffen und Au-

Bengastronomie ermöglicht werden. Aber auch die Themen Anliegerparken und Kurzzeitparken stehen auf der Agenda. Wesentlicher komplexer ist der Anforderungskatalog für den mittleren Bereich: Dort wollen die Verbandsgemeindewerke den Hauptkanal und die Stadtbachverrohrung unter die Fahrspur auf der Schlossbergseite verlegen. Dabei werden auch alle Kanal- und Wasserhausanschlüsse erneuert. Die Bodenbeschaffenheit ist schwierig und so müssen vor Baubeginn detaillierte Untersuchungen erfolgen. Außerdem müssen an einigen Stellen die Eigentumsverhältnisse bereinigt werden, denn zum Teil verlaufen Gehwege über private Flächen oder es stehen Vorgärten auf städtischem Grund. Bei der eigentlichen Gestaltung der Straße besteht die Kernaufgabe darin, den verschiedenen Verkehrswegen für Fußgänger, Radfahrer und motorisierte Fahrzeuge Raum zu geben und sie aufeinander abzustimmen. Auf der Seite des Schlossbergs ist vorgesehen, die Einstiege zu den Fuß- und Wanderwegen deutlicher zu kennzeichnen. In der unteren Bahnhofstraße besteht nur geringer Handlungsbedarf. Hier liegt die Aufgabe darin, ankommende Fußgänger und Radfahrer durch die optische Gestaltung wie selbstverständlich zum ICE-Bahnhof weiter zu leiten.